

Differenzreflexive Kommunikation in der Tutoriellen Lehre?! - Relevante Aspekte einer professionellen Lehrer*innenbildung

Lea Belz/Derman Aygün (Technische Universität Darmstadt)

Vortrag

Gefördert durch die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ entwickelte die TU Darmstadt ihre Lehrer*innen(aus)bildung dahingehend weiter, dass eine außerschulische Praxisphase eingeführt wurde. Obligatorisch für alle Studierenden bietet die Praxisphase II eine Alternative zum Praktikum in der Schule. Sie eröffnet die Möglichkeit, die eigene Lehrprofessionalität als qualifizierte Tutor*innen im Rahmen der Hochschullehre zu entwickeln (vgl. Broj/Frey/Kühner-Stier 2019: 31). Die Praxisphase II zielt auf die Förderung von Professionalisierungsprozessen angehender Lehrkräfte durch den Fokus auf Theorie und Praxis ab. In Verbindung mit Reflexivität als zentralem Element professioneller Handlungskompetenz sollen die Studierenden für ihre spezifischen Praxiseinsätze vorbereitet werden und zudem die Möglichkeit erhalten, die praktischen Erfahrungen strukturiert aufzuarbeiten.

Heterogenität und Differenzreflexivität stellt ein weiteres zentrales Element dieser professionellen Lehrer*innen(aus)bildung dar. Anhand der Praxiserfahrungen sollen die Studierenden „die eigenen Normalitätsvorstellungen reflektieren“ (Messerschmidt 2009: 141) um so die Realität der Diversität sichtbar und bearbeitbar zu machen. Dies bezieht sich sowohl auf die Reflexion der eigenen Haltung als auch auf die Planung von didaktischen Arrangements, Lernziele, Inhalte, methodische Empfehlungen und das eigene Kommunikationsverhalten. Gender- und diversitätssensible Kommunikation beschreibt in diesem Kontext einen Aspekt professionellen Lehrhandelns also keinen konkreten Zustand, sondern vielmehr den Anspruch, die eigene Positionierung sowie die eigene Haltung und Kommunikationspraxis stets neu zum Gegenstand der Reflexion zu machen (vgl. Goel 2016: 39- 47).

Auf diese Weise können Lehramtsstudierende während der ersten Phase auf die vielfältige Realität der Schule vorbereitet und bereits vor dem Referendariat für Diskriminierung, sowohl inner- als auch außerhalb der Institution Schule, sensibilisiert werden.

In einem Vortrag möchten wir daher das Thema Differenzreflexivität in der Kommunikation aufgreifen und anhand von grundlegender Theorie gemeinsam auf Praxisanwendungen schauen. Handlungsansätze sowie Impulse für die eigene Lehre werden am Ende des Vortrags gegeben und zur Diskussion gestellt.

Literatur:

- Broj, Felix/Frey, Sonja/Kühner- Stier, Bärbel (2019): Professionstheoretische Zugänge. Von der Notwendigkeit und der Schwierigkeit einer theoretischen Grundlegung. In: Zitzelsberger, Olga et al. (Hrsg.): Qualifizierung von Fachtutor*innen in interdisziplinärer Perspektive. Bielefeld [im Erscheinen].
- Goel, Urmila (2016): A.3 Die (Un)Möglichkeiten der Vermeidung von Diskriminierungen
In: AG Lehre / Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien / Humboldt-Universität zu Berlin: Diskriminierungskritische Lehre. Denkanstöße aus den Gender Studies, S. 39- 47.
- Messerschmidt, A. (2009): Weltbilder und Selbstbilder. 1. Aufl. Brandes und Apfel Verlag, Frankfurt a. M.